

Buchbesprechungen

Autor den gegenwertigen Theorien über die Adoleszenz zu. Es kommen dabei die Psychoanalyse (Freud, Rank, Erikson), die geisteswissenschaftliche Richtung (Spranger, Allport), die kulturanthropologische Richtung (Mead, Benedict), der feldtheoretische Ansatz (Lewin, Backer) und sozialpsychologische Richtungen (Davis, Havinghorst) zu Wort; weiters wird das Entwicklungsmodell von Gesell neben anderen Phasenbeschreibungen (Jaensch, Kretschmer, Kroh, Zeller, Remplein) und den Ausführungen Piagets wiedergegeben. Der Autor betont schon einleitend, daß er sich nicht zur Aufgabe gemacht habe, eine neue Theorie über das Phänomen der Adoleszenz zu entwerfen, sondern er will nur bekannte Positionen skizzieren. Er ist bei der Darstellung aber bemüht, Verbindungen zwischen den einzelnen Ansätzen aufzuzeigen und auch auf die pädagogische Relevanz einzelner Theorien, d. h. die durch Theorien begründeten Verhaltensregeln für den Erzieher, einzugehen. Der Autor versucht ferner, ein möglichst vollständiges Bild des in Frage stehenden Problems zu geben. Seine Ausführungen sind daher nicht nur auf die Adoleszenz beschränkt, sondern durch umfassende entwicklungspsychologische Exkurse ergänzt. Daß sich der Autor aber jeglicher Stellungnahme enthalten will, wirkt sich ungünstig aus. Es kommt dadurch nämlich dazu, daß jedes Kapitel so gut ist wie der Autor, dessen Meinung referiert wird: Durch das Fehlen einer kritischen Würdigung der einzelnen Kapitel bleiben die dargestellten Theorien unverbindlich nebeneinander bestehen – relativ gesichertes Wissen wird nicht von bloßen Spekulationen getrennt. Wenn es sich der Autor auch nicht zur Aufgabe gemacht hat, so zeigt doch gerade diese historische Darstellung, daß eine systematische Zusammenstellung der verschiedenen Aspekte sowie der relevanten Fakten über das

Phänomen der Adoleszenz nötiger denn je ist.

Helmut Lukesch, Salzburg

Matussek, Paul et al.: Die Konzentrationslagerhaft und ihre Folgen. In: Monographien aus dem Gesamtgebiete der Psychiatrie. Hrsg.: Hippus, W., Janzari, W., Müller, M., Bd. 2. Springer-Verlag, Berlin – Heidelberg – New York 1971. 272 S. Ln.

Die Spätschäden der KZ-Haft zu untersuchen, ist das Thema der vorliegenden Arbeit. P. Matussek und seine Mitarbeiter gehen dabei aber nicht von einem zufällig angesammelten Fallmaterial aus, bei dem unkontrollierbare Faktoren in jede spätere Auswertung mit eingehen würden, sondern sie stellen ihre Auswahlprinzipien vorher auf und kommen so zu einer Stichprobe, die für das Untersuchungsthema als repräsentativ gelten kann. Neben den demographischen Daten der Untersuchten (Alter, Geschlecht) werden vor allem der Verfolgungsgrund, das Herkunftsland und das derzeitige Aufenthaltsland der Verfolgten festgehalten. Die Untersuchung bedient sich dabei der Methoden des Tiefeninterviews, des Rorschachtests (bei einer Subgruppe), eines Fragebogens und der Auswertung der Unterlagen aus den Akten eingeleiteter Berentungsverfahren. Hier ist besonders hervorzuheben, daß die Autoren immer bemüht sind, ihre Auswertungsgesichtspunkte mitteilbar zu machen. Das in dem vorliegenden Buch hohe Niveau der Analyse der zu untersuchenden Probleme ermöglicht es, das Material fast durchgehend einer statistischen Bearbeitung zu unterziehen und auf diese Weise die Ergebnisse gegen gerade auf dem Gebiet der Psychiatrie zu findende, nur teilweise nachvollziehbare und oft spekulative Vermu-

tungen abzusichern. Kasuistik wird nur zur Ergänzung und Illustration gebracht, und nur dort, wo der kritische Standpunkt der Autoren eine rein quantitative Auswertung als fragwürdig erscheinen läßt, ist eine breitere kasuistische Argumentationsweise zu finden. Die korrelationsstatistische und faktorenanalytische Verarbeitung des Materials erlaubt, neben der Beschreibung von Dimensionen von KZ-Schäden die Überprüfung in der Literatur zu findender Hypothesen über die Auswirkung der KZ-Haft und genauso die Beziehungen zu früheren Tatbeständen aufzudecken.

Zuerst werden die Belastungen während der KZ-Haft analysiert. Als spezifisch erweisen sich dabei die Arbeitssituation, die Lagerschwere, die Dauer der Haft und die Vernichtung von Angehörigen. Diese Variablen werden nun mit der Persönlichkeit des Häftlings, seiner Art, sich im KZ anzupassen, und dem Verfolgungsgrund in Beziehung gesetzt. Schon hier zeigen sich in frappanter Weise Beziehungen zu der früheren Entwicklung des Häftlings, wodurch es ermöglicht wird, von durchgehenden Lebens- und Entwicklungslinien zu sprechen.

Die gesundheitlichen Spätschäden ergeben in ihrer faktorenanalytischen Verarbeitung vier Syndrome; u. zw. ein psychophysisches Syndrom, ein Syndrom gynäkologischer Erkrankungen, ein Syndrom innerer Erkrankungen und ein psychisches Syndrom. Diese werden wieder mit den verschiedenen Variablengruppen in Verbindung gebracht und auf diesem Wege wurde es möglich, die Krankheitsdimension auf ihre Bedingungen oder Bedingungskonstellationen hin zu überprüfen. Die Autoren gehen nach dieser Analyse auch der heiklen Frage der Berentung nach und können dabei nachweisen, daß die Berentung von Schäden auch von krankheitsunabhängigen Faktoren (ver-

schiedene Ärztegruppen, Einstellung des Verfolgten) abhängig ist und daß ferner psychische Störungen bei dem Berentungsverfahren eine – an ihren Auswirkungen gemessen – zu geringe Berücksichtigung erfahren. In einem weiteren Kapitel wird die psychiatrische Diagnostik der Verfolgten einer genaueren Überprüfung unterzogen. Die Autoren kommen dabei nicht umhin, feststellen zu müssen, daß die einzelnen Symptome für die psychiatrische Diagnostik nur wenig beitragen, daß also sowohl bei dem gleichen Beschwerdebild eine Diagnose gestellt wird oder auch nicht und daß weiters die Zuordnung bestimmter Beschwerden zu einer psychiatrischen Diagnose nicht eindeutig ist, daß also auch hier die Diagnose nicht von den Symptomen sondern eher von der Schule, der ein Psychiater angehört, abhängig ist. Des weiteren werden Dimensionen psychischer Erkrankungen identifiziert, die sich um die Symptome Kontaktstörungen, Vitalstörungen, Angst und Depressivität gruppierten.

Die nächsten Kapitel befassen sich mit den heutigen Symptomen der Verfolgten und mit der Bewältigung des KZ-Schicksals.

Es werden dabei wieder Grundformen psychischer Störungen gefunden, weiters wird das Kontaktverhalten untersucht, die Folgen der KZ-Haft auf die berufliche Rückgliederung, auf das Verhalten in Ehe und Familie hin geprüft. Ergänzend findet man zwei Kapitel, die sich mit der Weltanschauung der KZ-Häftlinge befassen und mit Emigrationsmotivationen bei den wegen ihres Judentums Verfolgten.

In dem vorliegenden Buch wird ein abgeschlossenes Bild über das Thema KZ-Haft, ihre Folgen und Bedingungen geboten. Die sorgfältige Auswahl eines großen empirischen Materials und die pedantisch genaue Analyse der Ergebnisse tra-

gen dazu bei, daß dies ermöglicht wird. Die Autoren scheuen sich dabei auch nicht, heikle Probleme wie die Validität psychiatrischer Diagnostik anzugehen oder die Fragwürdigkeit der Kriterien von Berentungsverfahren aufzudecken. Die praktizierten Methoden, mit denen das Material ausgewertet wurde, sind dabei ein Plädoyer für die Anwendung statistischer Methoden im Bereich der Psychiatrie. Obwohl diese Methoden schon lange bekannt sind, wird von ihrer Anwendung zu wenig Gebrauch gemacht. Aber gerade auch durch solche Methoden ist es möglich, Beschreibungsdimensionen zu finden, Redundanz zu eliminieren und trotzdem das Wesentliche im Auge zu behalten. Der klare Aufbau der Untersuchung in ihrer Gesamtheit wie auch der ausgezeichnete Aufbau der einzelnen Kapitel, denen immer eine Problemstellung vorangeschickt wird und die durch eine kurze Zusammenfassung abgeschlossen werden, tragen dazu bei, daß das wissenschaftliche Niveau dieser Arbeit als außergewöhnlich zu bezeichnen ist.

Helmut Lukesch, Salzburg

Birk, Kasimir: Sigmund Freud und die Religion. Münsterschwarzacher Studien, Bd. 10. Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach 1970. XVI + 125 S.

Es wäre falsch, von dem knapp 130 Seiten starken Band des Münsterschwarzacher Benediktiners Kasimir Birk eine neue, eigenständige kritische Stellungnahme zu den religionsphilosophischen und religionspsychologischen Aussagen Sigmund Freuds zu erwarten. Dies ist auch nicht die Absicht des Werks. Es wäre vielleicht angebracht gewesen, dies auch im Titel oder wenigstens durch einen Untertitel klarzustellen. Es stellt vielmehr ein Kompendium der Aussagen Freuds selbst und der

Beurteilungen dieser Aussagen durch Wissenschaftler aller betroffenen Fachrichtungen von 1913 bis zur Gegenwart dar.

Dieser Absicht entspricht es auch, daß in der Darstellung der Gedanken Freuds kritische Stellungnahme ebenso wie tendenziöse Auswahl der Zitate sorgfältig vermieden werden. Die kapitelmäßige Anordnung erlaubt rasches Nachschlagen ohne Verwendung eines Sachregisters; selbst kurze Andeutungen werden durch Verweis auf die Londoner Ausgabe belegt.

Mehr als die Hälfte des Werks ist der Darstellung kritischer Stellungnahmen gewidmet, wobei ein möglichst weiter Kreis von Autoren referiert wird und bedeutende und weniger bedeutende Stimmen in zeitlicher Abfolge ohne stärkere Bevorzugung bestimmter Autoren oder Richtungen zu Wort kommen. Kritisch erscheint allerdings die Einteilung in „katholische“ und „nichtkatholische“ Stellungnahmen, zumal in keiner Weise angegeben wird, nach welchem Kriterium die „Katholizität“ der einzelnen Autoren bemessen wurde. In Einzelfällen dürfte die Zuordnung sogar ausgesprochen fehlgehen.

Insgesamt bietet das Werk dank seiner Übersicht und der reichen Fußnoten und Literaturverweise eine äußerst brauchbare Vorstudie für weiterführende Arbeiten auf dem behandelten Gebiet, auf dem – wie die Arbeit Birks zeigt – eine wirklich umfassende und über den Parteien stehende Darstellung des Phänomens Religiosität, die die Persönlichkeit des Menschen ebenso berücksichtigt wie die Eigenständigkeit religiöser Thematik, immer noch aussteht.

Christian Allesch, Salzburg